Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 39 (1949)

Heft: 1

Artikel: Sandgewinnung im Prättigau

Autor: Wildhaber, Robert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1004646

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER VOLKSKUNDE

KORRESPONDENZBLATT

DER SCHWEIZ. GESELLSCHAFT FÜR VOLKSKUNDE

Erscheint 6 mal jährlich

39. Jahrgang | Heft 1 | Basel 1949

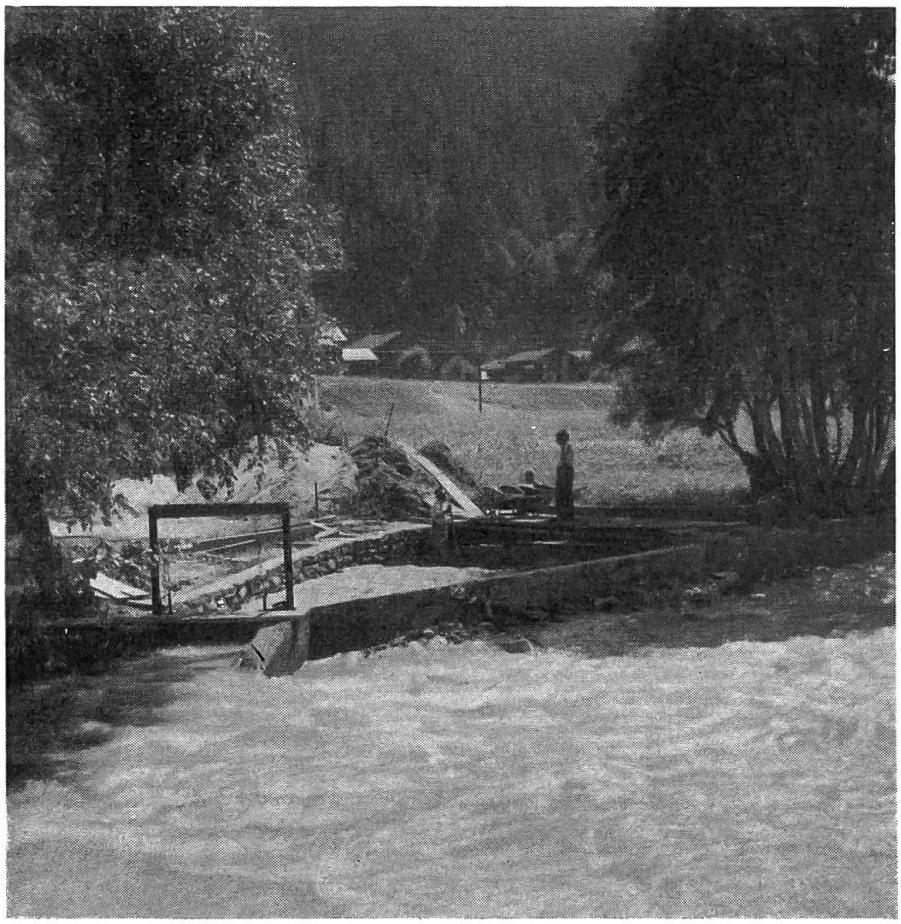

Photo: Wildhaber.

Abb. 1. Sandschwelle an der Landquart bei Klosters-Aeuja.

Sandgewinnung im Prätigau.

Von Robert Wildhaber, Basel.

In Klosters sind mir drei sogenannte „Sandschwellen“ bekannt, die der Sandgewinnung dienen; zwei liegen an der Landquart bei Aeuja und Monbiel, eine befindet sich am Mönchalpbach. Es sind Einrichtungen, die auf einer eigenartigen Zwischenstufe von einfacher Behelfsmässigkeit und beginnender Industrialisierung stehen. Neben dem Bachbett wird ein durch Mauern abgetrenntes Becken mit zwei Fallgattern gebaut. Ist weiter oben in den Bergen ein richtiges Unwetter oder ein Erdschlipf niedergegangen, sodass der Bach nun viel Geschiebe und Sand mit sich führt, wird das Zuflussgatter geöffnet, und das im Behälter langsam fliessende Wasser lässt den Sand sich setzen. Dann wird das Gatter wieder geschlossen, das Wasser fliesst ab, und nun wird der Sand ausgeworfen, getrocknet (siehe Abb. 1), gesiebt und nachher abtransportiert. Er wird als Baumaterial benützt. Die Sandschwellen sind im Besitz von dortigen Bau-Unternehmungen.

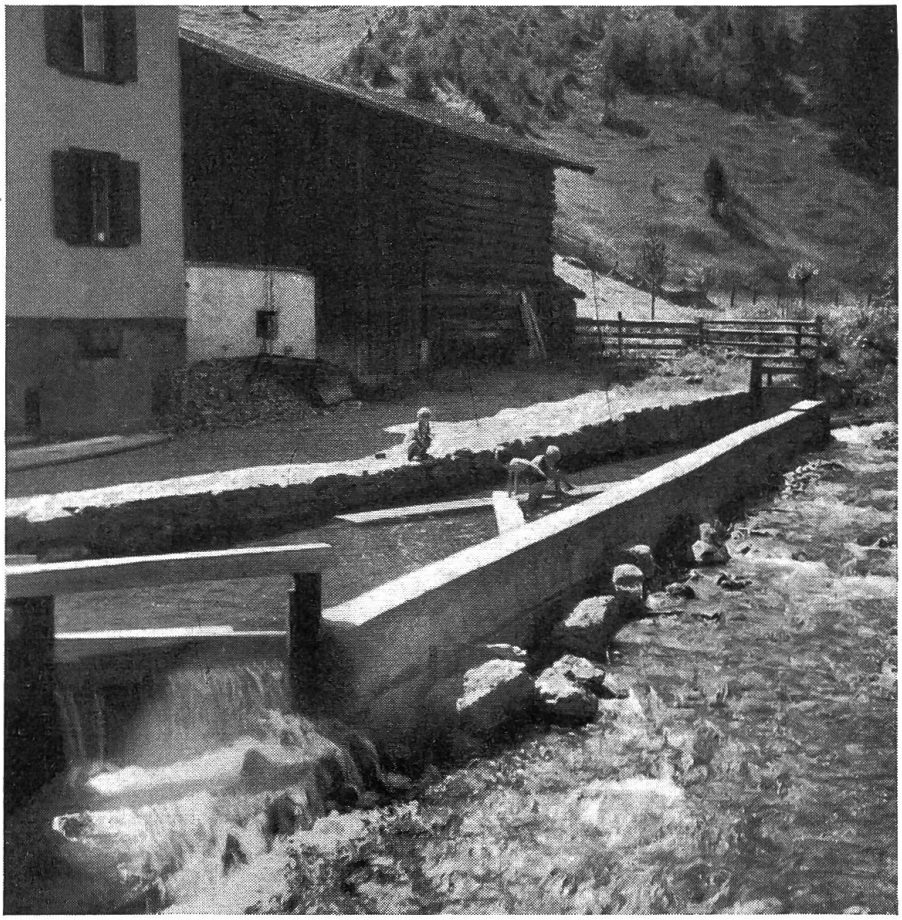

Abb. 2. Sandschwelle am Mönchalpbach in Klosters. Photo: Wildhaber.